Brief an die Leserinnen und Leser

Autor(en): **Schwyn, Christine**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **27 (1985)**

Heft 5: **Die Gedanken sind frei**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brief an die leserinnen und leser

Nicht viele haben ihren gedanken, träumen, phantasien freien lauf gelassen. Man könnte dies als zeichen einer zunehmenden verkümmerung des lebendigen betrachten, als zeichen der zeit, die unsere träume zu alpträumen macht und die phantasie im keime ersticken lässt. Man könnte den alten zeiten nachtrauern, als die leute sich noch wundersame geschichten erzählen konnten . . .

Die ursachen könnten auch in einer übersättigung von persönlichem kram gesucht werden oder in der wachsenden unmöglichkeit, worte zu finden, die dem entsprechen, was ausgedrückt werden will – in der sprachlosigkeit der zeit.

Allgemeinplätze verlassend, glaube ich, dass die gründe für das schwache echo, das wir seit einigen jahren erhalten, in der entwicklung der beiden vereine zu finden sind:
Wie viele fühlen sich noch als mitglied, teil eines ganzen, einer idee, an deren verwirklichung gearbeitet wird? Die idee «behinderte und nichtbehinderte gemeinsam» ist verblasst, keine eindeutige mehr. Wir haben uns vom behindertenspezifischen wegbewegt, uns anderen themen gegenüber geöffnet, dabei aber auch den rahmen verloren, der uns einst zusammengebracht und -gehalten hat.

Die idee ist nach wie vor nicht verwirklicht, wir sind ihrem ziel nur bedingt nähergekommen. Ich finde, sie ist es wert, dass wir weiter daran arbeiten.

Was den Puls anbelangt, sollten wir uns darüber im klaren werden, wer die zeitung mit welchem interesse macht, an wen sie gerichtet ist (zielpublikum) und in welchem themenbereich sie sich bewegen will. Ein rahmen wäre z.b., dass alle themen in gewisser beziehung zur thematik b/nb stehen, mehr noch, als dies in letzter zeit der fall war. Wenn wir uns wieder einige grenzen setzen, bekommen wir auch wieder einen zusammenhalt.

Dies sind meine freien gedanken zu einer anregung aus der leserschaft.

Herzliche grüsse

Christine Schlegel